



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Punct für den Dinstag/ wie der Geitz abzubüssen/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Neid / dan er quälet sie Tag und Nacht / er macht / daß sie aufdörren und verschmachten / er ist gleich wie ein Wurm / welcher sie allhie auff Erden und dort in der Höllen naget wird.

3. Nach gefasstem abscheuen und hat wider den Neid begehre abermal von Gott verzeihung durch die Verdiensten der Liebe des Herrn Jesu gegen den Menschen / welchen er so reichlich und freigebig seine Güter / seine Ehr / seine Gunst / Herrlichkeit und sich selbst mitgetheilet. Ja gewolt / daß wir ein Theil an seinem himmlischen Erbtheil haben / und seine Mit Erben seyn sollten: welches sonderlich an ihm zu sehen / da er am Creutz hangend den frommen Schächer seines Reichs theilhaftig machte / und allen Menschen einen Anspruch zum Reich / welches er durch vergießung seines Bluts zu wegen gebracht / geben thäte. Daher der H. Bernardus de Circumcisione sagt: Er hat sich gänzlich für mich dargegeben / ja alles für mich angewendet. Eben zu diesem End kanst du die Verdiensten der Werck / in welchen sich die selige Jungfrau und viele Außertwöblten Gottes mehr / so wohl im alten als im neuen Gesetz / diesem Laster zuwider geübt haben / bey Gott fürwenden.

4. Laß ein groß Herrg die Laster deinem besten nach zu bestreiten. Zu diesem End brauche die Mittel des folgenden Artickels im 2. s.

5. Beseiß dich der göttlichen Gerechtigkeit für diese Sünd am heutigen Tag gnug zu thun / wie oben auch gesagt worden: insonderheit aber durch die Werck der Liebe gegen denen / welchen du mißgünstig bist. Lobe sie ; gehe freundlich mit ihnen umb; verthätige sie ; erfreue dich mit ihnen / wan ihnen etwas guts widerfahret ; hab ein Mitleyden mit ihnen in ihrem Unglück und Widertwertigkeit ; wünsche von Gott / daß

er sie bey ihren Gütern und Wohlstand erhalte. Endlich auch / wan er erkennet / daß deine Güter und deine Gaaben besser an anderen angelegt seyn / daß er sie von dir nehmen und anderen geben wolle. Neben obgemelten Wercken vergiß nicht des Almosen gebens / des Fastens / Gebetts / des Opfers der heiligen Mess / und dergleichen mehr.

Sür den Dinstag in der ersten Wochen in der Fasten.

Wie man die Sünd des Geizs abbüßen soll.

Dritter s.

1. **A**n diesem Tag gehe in dich selbsten und erforsche dein Gewissen in der Sünd des Geizs / welcher anders nichts ist / als ein schädlicher mißbrauch des Gelds / Reichthumb / und dergleichen irdischen Güter ; und eine unzulässige / unordentliche / schädliche Lieb und Wohlgefallen / welches man zu den Reichthumben und weltlichen Gütern zu tragen pflegt. Man pflegt gemeinlich auff siebenerley Weiß Gott hierin zu beleidigen.

Sürs erst / wan man gar zu hefftig und enfferig gemeltem Gut nachgehret / zu große Mühe / Arbeit und Sorgen hat gemeltes Gut zu erlangen ; ja so gar von dem Gleich / den man zu seiner Seligkeit haben soll / etwas nachlassen thut.

Sürs andere / wan man mit Unrecht und Unbilligkeit solche Güter an sich bringet : durch liegen und trügen / schwören / stehlen / rauben / wucheren / verkauffung geistlicher Pfründen / und dergleichen Listen und Sünd mehr.

Für das dritte. Wan man mehr haben will/als sein Stand und Beruff erfordert/ auß Eytelkeit/Hoffart oder Begierlichkeit.

Für das vierte. Wan man mit wider gibt/was man mit unrecht gewunnen/ und wan man seine Schulden nit zahlet.

Für das fünffte. Wan man keine Almosen gibt/wosern man die Mittel darzu hat:es geschehe gleich durch Unbarmherzigkeit gegen den andern / oder auß unmaßiger Lieb zum Gelt.

Für das sechste. Wan man zu hart an seine Güter und an das Gelt gebacket ist/ und zu sorgfältig/ das man nit darumb komme/ oder dieselbe verlehre:oder das man sich unmaßiger Weis betrübe / wan einem etwas an seinen Gütern abgangen.

Für das 7. Wan man seine Güter unnützlich verschwendet / an vergebliche Sachen anlegt.

Die jenigen/welche im geistlichen Stand/ und die Armuth Gott verlobt haben / sollen nachsinnen / wie und auff was Weis sie sich wider das Gelübd der Armuth versündigt haben. Die jenigen/welche die Güter der andern zu verwalten/ und under Händen haben / sollen sich erinnern / ob sie dasselbig treulich verzichten.

II. Nach solcher Erforschung/ und vor Gott gethaner Reicht soll man sich zur wahrer Reu und Leyd / und zum Haß dieser Sünd durch folgende Mittel erwecken.

Erstlich soll man gedemcken / wie der Geiziger und der Verschwender Gott so groß unrecht anthun: dan ein Geiziger handelt wider die Göttliche Fürsichtigkeit/und wider die Sorg / mit welcher er allen Creaturen Vorsehung thut. Er vertrauet mehr auff seinen eigenen Fleiß/ Arbeit und Sorg/ als auff die Fürsichtigkeit Gottes. Er verachtet Gott/und halter: mehr auff ein Stück Silber oder Golts: dan er hat kein Bedencken

darin / das er ihn umb ein Stück Geldes zürne/und seine Gnade verlehret. Er hat das hinderst zusorderst/ und stoffet alle Ordnung umb. Er braucher sich den Willen Gottes / damit er Gelt und Gut bekommen könne: dan wie der H. Augustinus sagt: *varus trui vult nummo, &c.* Ein Geiziger begehret das Gelt und Gut nit darumb/ mit er Gott dienen möge: sondern darumb/ der gebrauchet sich vielmehr/ damit er Gelt haben möge.

Ein Verschwender misachtet die Miltrigkeit und Freygebigkeit Gottes: dan sein Gut hat er deshabben von Gott: dan er ihm damit diene/ ihn rühmet/ lobet/ seiner eignen Nothturfft dasselbig gebrauchet.

Zum 2. Soll man gedemcken / wie Geiziger seinem Necht so häufig verlehret. Dan der Geiziger ist fast nit mehr gerechtigkeit: entweder in Erwerbungs/ oder in Aufspendung der gewonnenen Güter.

Zum 3. muß man bedencken / wie Geiziger ihm selbst unrecht thut: dan er durch grosse Mühe und Arbeit: er bekommt das Gelt/ wie er Gelt und Gut zusammenbringen möge/da er doch vielmehr verbundene Güter/ und einen Schatz im Himmel versamblet. Er bemühet sich in weltlichen und verächtlichen Sachen und nicht in sam ihr Leibeigener/da er doch mit seinen rühmlichen Sachen umbgehen und die Freyheit der Kinder Gottes nach seinen Reichthumen und Schätzen misachtet. Er eröffnet durch diß Laster des Geizes Thür und Thor allen Lasteren: dan H. Leo sagt/ da er vom Judarum sagt: nichts guts in einer Seelen seyn / als in welcher der Geiz seine Wohnung hat. Mit einem Wort/ er machet sich unwürdig/ das Gott für ihn sorgen: wider den Willen Gottes und mit Verachtung desselben gar zu sehr / und

sten forget. Er veräubt sich selbst den Verdiensten / welche er durch Allmosen geben / und durch andere Werck der Lieb/vermittels seiner Reichthumb haben könnte.

III. Mit grossem Herzenleyd/Abschewen/ und Unwillen über diese Sünd / zu welchen dich obgemelte Bedencken beweget/ begehre von Gott demütige Verzeihung. Brauche und mache dir zu Nutz die Verdiensten der Armuth und der Freygebigkeit des Herrn Jesu / welcher in seiner ersten Predig auff dem Berg die Armen im Geist lobte / und seine Zuhörer zur Verachtung der Reichthumb annahmete / welcher am Creutz gantz bloß gestorben/ und sein gantz Leben durch so wenig/ ja keine Gemächlichkeit/ und bisweilen seine Nothdurfft selbst mit hatte / und gezwungen wurd ein Trunck Wasser von einer Samaritanerin zu begehren. Über das so mache dir weiter zu Nutz die Verdiensten aller Werck/welche von der seligen Mutter/ von den lieben Apostelen / und von so vielen geistlichen Personen wider den Geiz geschehen.

IV. Mache dir selbst einen grossen muth dich Laster zu vertilgen/and die rechte Mittel/ von welchen im folgendem Artikel soll ge-redt werden/für die Hand zu nehmen.

V. Befeih dich der Göttlichen Gerechtigkeit gnug zu thun/wie anfänglich gesagt/mit Allmosen geben/ deinem vermögen nach. Besorgestu dich etwan frembdes Gut zu haben/ so sehe wie du solches wider geben/ oder gut machen mögest / damit du in deinem

Sterbstündlein in deinem Gewissen keine Angst empfindest.



Für den Mittwoch in der ersten Wochen in der Fasten.

Wie man die Sünd der Unkeuschheit abbüssen soll.

Vierter s.

I. **A**uff diesem Tag gehe in dich selbst/erforsche dich / was die Unkeuschheit anlangt/ welche in den unmaßigen/unzulässigen Begierden/und Mißbrauch der fleischlichen Gelüsten bestehet: in dem man wider die Anordnung und Zulassung Gottes / und wider die rechte Vermunft die fleischliche Gelüsten des Leibs zu begehren / und zu suchen pflegt. (Diese Erforschung soll vielmehr mit einem Unlust und Abschewen geschehen/ gleich als wan man eine stinckende Mistlücke vor unsern Nasen bewegte; als mit einer gar zu genawen Nachsinnung und Vorbildung deren Ding/welche wir begargen; damit uns nit etwan eine newe Versuchung und Begierlichkeit des Fleischs anstosse. In dieser Sünd kan man sich auff siebenerley Weiß versündigen.

Zum ersten: Wan man zu bösen Gedanken/oder unreinen Vorbildungen Gelegenheit gibt oder suchet ; wan man sich darin auffhält/ seinen Lust damit hat/ und gleichsam damit spielet/ ungeachtet daß man weiters nichts böses zu thun im Sinn habe. Endlich auch / wan man sie nit gleich seinem besten Vermögen nach zurück treibt / und auß dem Sinn schlägt.

Zum 2. Wan man böse Begierden und Verlangen hat zu unzüchtigen Sachen: als nemblich / ungebührliche Sachen wollen sehen/hören/lesen/berühren oder thun wollen/ allein seinen Lust darin zu haben / ohne daß

M m m 3 man